



An ihm wurden verschiedene Teiche geschaffen, sowie eine Sumpfwiese. Auch wurde eine ökologisch wertvolle Streuobstwiese mit heimischen Obstbäumen kultiviert.

Der Schlossbrunnen im oberen Teil des Parks ist der Quellstein, der den Ehrenbach mit Wasser speist. Das Wasser stammt aus drei Quellen im Stadtbezirk. Im Brunnenrand sind die Wappen der Stadt, der Ortsteile, der französischen Partnergemeinde und der französischen und deutschen Patenkompanien dargestellt.

Eine Grenzsteinsammlung befindet sich bachabwärts. Die historischen Grenzsteine stammen aus der näheren Umgebung des Südschwarzwaldes. Der älteste Stein ist aus dem Jahr 1654 datiert. Anschaulich wird hier die Funktion solcher „Marken“ dargestellt, sowie die Hintergründe der Landesvermessung.



Vor der Brücke am Weiher bei der Pergola wird durch die dort aufgestellten Wehrsteine ein kurzer Abriss der historischen Handelswege von und nach Bonndorf aufgezeigt und auch die Gefahren geschildert, die durch die Topographie rund um Bonndorf entstanden. Als Wegebegrenzungen aufgestellt dienten die Steine der Verkehrssicherheit.

Eine Broschüre zur Grenzsteinsammlung erhalten Sie in der Touristinfo.

SCHLOSS BONNDORF

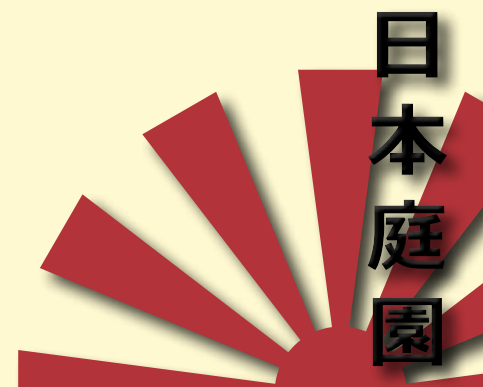
Das Barockschloss aus dem 16. Jahrhundert beherbergt neben der Bonndorfer Stadtbibliothek zwei Museen:

Das Kulturzentrum des Landkreises Waldshut mit wechselnden hochkarätigen Ausstellungen, Konzerten und Lesungen
Mi.-So. und an Feiertagen 10-12 und 14-17 Uhr)
Tel. 07703/7978 oder 07751/867401
kultur@landkreis-waldshut.de

Die Bonndorfer Schlossnarrenstuben mit ihren Miniatur-Fasnachtsfiguren und ihrer umfassenden Original-Maskensammlung
Do.-Sa. 10-12 und 14-17 Uhr, So. 14-17 Uhr,
Nov./Dez.: Do. 10-12 Uhr, So. 14-17 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 07703/233
schloss.narrenstuben.bonndorf@t-online.de



KURPARK MIT JAPANISCHEM GARTEN



Eine Besonderheit für Bonndorf ist der bis fast in das Stadtzentrum reichende natürliche Grünzug „Obertal“ – eine Talaue, durch die der Ehrenbach fließt.

Hier entstand seit 1980 in mehreren Bauabschnitten der Bonndorfer Kur- und Landschaftspark.

Ziel der Planung war, die vorhandene Grünzone als solche zu erhalten und über den ökologischen Wert hinaus für die Bürger und Besucher attraktiv zu gestalten.

Die Idee dahinter war es, die Anlage als einen Park zu gestalten, der neben den üblichen Attributen einer Grünanlage auch Objekte beherbergt, die als Anreiz für die menschlichen Sinne dienen.

In einem weiteren Abschnitt sollte sich ein Einblick in die für Europäer unbekannt-reizvolle japanische Gartenkunst bieten.

Ein Erlebnispark, mit Objekten zum Anfassen, Anschauen, Begreifen der Natur und ihrer Kräfte. Ein Erlebnis der Sinne, das unter dem Leitbild der vier klassischen Lebenselemente ERDE, WASSER, LUFT und FEUER durch verschiedene Objekte und Demonstrationen aktiv und passiv erlebbar wird.

Ein maßgeblicher Bestandteil der Anlage ist der Ehrenbach, der reaktiviert und natürlich gestaltet seit den 1980er Jahren wieder das Obertal durchfließt.



Die vier Lebenselemente Erde, Wasser, Luft und Feuer werden im unteren Teil des Parks dargestellt.

1. ERDE

Anhand einer geologischen Wand wird die einmalige Situation des Gebiets rund um Bonndorf, speziell hier im Obertal, anschaulich gemacht. Hier ist die Nahtstelle, an der die Gesteinsformen des südlichen Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb (Baar) aufeinander treffen.

Die meist nur unterirdisch liegenden Gesteinsschichten dieses Übergangsbereiches werden hier in erdgeschichtlicher Reihenfolge sichtbar demonstriert. Es sind dies: das Urgestein Granit und Gneis als massive Basis, darüber der jüngere Buntsandstein und als dünne Oberschicht der Muschelkalk.

Wie man Steine zum Klingen bringen kann, erfährt man durch das Lithophon. Hier können durch Anschlagen der verschiedenen Steinquader Töne hervorgerufen werden.

2. WASSER

In einer Kneippanlage mit Wassertretbecken und Armbecken kann die heilende Kraft des Wasser erlebt werden. Eine Wiese lädt zum Tautreten ein.

Mit der Archimedischen Spirale kann man Wasser den Berg hinauf „fließen“ lassen und über eine Rinne anschließend ein Wasserrad in Bewegung setzen.



Ein Wasserrad dreht sich für die passiven Bewunderer unermüdlich im Ehrenbach, „ganz umesuscht“. Der Kugelbrunnen symbolisiert die Kraft des Wassers besonders deutlich. 700 kg ist die

Granitkugel schwer, und doch „schwimmt“ sie auf dem Wasser auf einem millimeterdicken Wasserfilm, durch den Wasserdruck von unten. Ist der Brunnen in Betrieb, lässt sich die Steinkugel mit bloßen Händen drehen.

3. LUFT

Am Wegesrand, unscheinbar, zwei Rufsäulen. Wie durch Zauberkraft kann man selbst das geflüsterte Wort des Partners aus der Holzsäule vernehmen.



Der Summstein demonstriert vorzüglich, dass Töne auch körperlich erlebbar sind. Es vibriert gewaltig, wenn man den Kopf ganz in das Summloch steckt und durch Summen die für sich ganz individuelle Resonanz findet.

Das Klangwindrad am unteren Ende des Parks spielt leise Töne durch Windbewegungen.

4. FEUER

Sinnbild für das Element Feuer ist hier die Sonne. Mit ihr und der näheren Umgebung im Weltall, dem Sonnensystem, befasst sich die zweite größere Attraktion des Parks, neben dem Japanischen Garten. Wir finden das Sonnenobservatorium auf dem Platz in Form einer Windrose im unteren Teil des Parks. Auf ihm sind Darstellungen mehrerer sonnenbezogener Funktionen vorgesehen. Als Sonnenuhr zum Ablesen der Tageszeit dient ein schattenwerfender Monolith im Zentrum der Windrose.



DER JAPANISCHE GARTEN

Der Platz unterhalb der Tennisanlage, mit einer japanischen Mauer durch stimmungsvolle Gedichte und Bilder verziert, stellt das Zentrum des Gartens dar.

Ein Pavillon im Stil einer japanischen Pagode, das traditionelle Teehaus, bildet den Mittelpunkt des Japanischen Gartens.

Dem Teehaus zu Füßen liegt der Teich mit der Schildkröteninsel und dem Meditationsgarten. Die Spiegelungen im Wasser tragen zu der hier gewünschten, wertvollen Ruhe bei. Das Auge ruht auch auf den typischen japanischen Gestaltungselementen wie Sand, Kies, Trittsteinen, Felsen, einzeln stehenden Pflanzen und Steinlaternen.

Hier findet man auch einen Ginkgobaum, den traditionellen Meditationsbaum, der ein Fossil aus prähistorischer Zeit ist. Diese Art gab es schon vor 300 Millionen Jahren.



Die Aussichtsbrücke über dem 3 m tiefen Wasserfall lässt den Blick bis weit ins Tal schweifen. Die beiden japanischen Torbögen, die den Garten seitlich begrenzen, mahnen den Eintretenden zu Ruhe und Besinnlichkeit. Ein Kirschblütenhang mit japanischen Kirschbäumen rundet das Bild ab.

Bei der Bepflanzung wurde darauf geachtet, dass ausschließlich in Japan beheimatete und für dieses Land typische Pflanzen Verwendung fanden, wobei die hier vorliegende heikle Höhenlage die Auswahl begrenzte. Dass wir dabei größtenteils auf alte Bekannte aus unseren Gärten und Grünanlagen treffen, ist verblüffend, zeigt aber nur, wieviele Kosmopoliten es in der Pflanzenwelt gibt.

Die Grundelemente der traditionellen japanischen Gartenkunst, Wasser in verschiedenen Formen, Sand, Kies, kantige Steine und Pflanzen mit kugeligem, schirmförmigem oder bizzarem Wuchs sind alle zutiefst symbolträchtig: In sich und in ihrer Anordnung zueinander verkörpern sie Sinnbilder eines uns fremden Ordnungsgefüges. Aber immer sind sie eine Hymne an die Natur, poesievolle Gleichnisse.

Wenn uns als Europäer auch vieles davon verborgen bleibt, können wir doch die gestalterische Einzigartigkeit, exotische Besonderheit und faszinierende Ausstrahlung dieser Gartenkunst auf uns wirken lassen.



Dieser Garten ist gedacht als ein Ort der Besinnung – sicher nicht nur für Japaner.

Die Natur, die vier Lebenselemente wahrnehmen mit allen Sinnen: Zur Besinnung kommen. Das lässt sich hier im Bonndorfer Park in vielfältiger Weise und auf unterhaltsame Art.